



Im Bühnencomic ist alles möglich: Das Elektrollexikon (Ilanit Magarshak-Riegg) gibt gelassen Auskunft.

Foto: FFT

## Es juckt im Kakerlaken-Anzug

Uraufführung eines herrlich albernem und verblüffend tiefsinnigen Comics auf der Bühne

Von Meike Nordmeyer

Düsseldorf. Sein Name ist Zufall. Er ist verwirrt. Als schlauer Kommissar weiß er sich aber gegen solch eine Verunsicherung zu helfen: Er lässt sich von Doktor Buchstabe den „Eindämmungsanzug zur Minimierung der persönlichen Verwirrung“ verpassen. Es ist ein aus Kakerlaken bestehender Schutzanzug. Wer muss da nicht an Kafka und die Verwandlung des Gregor Samsa denken? Der Anzug soll dem Ermittler helfen, gegen Favorit, den Maschinenpapst, vorzugehen.

In den Kammerspielen des Forum Freies Theater (FFT) feierte der Bühnencomic „Die Tagebücher des Kommissar Zufall“ des Düsseldorfer Künstler-Duos „half past selber schuld“ Uraufführung. Schon die Personenwahl des Stücks erweist sich als gewitzt und äußerst ergiebig. Da gibt es neben Zufall und Favorit auch Goldklumpen, den obersten Sicherheitsrichter, und Robust, die

heilige Maschine in allen Geräten und Zufalls Mutter. Dann ist da noch ein unerschrockener Nachrichtensprecher, ein wandelndes Elektrollexikon, und ein Erzähler, der versichert, mit alledem nichts zu tun zu haben.

Nach dem Erfolgsstück „Die Sündenvergebmaschine“ von 2002 erzählt „half past selber schuld“ jetzt wieder in urkomischer Manier eine verblüffend gehaltvolle Geschichte. Sie kommt als Krimi mit Science-Fiction-Plot daher und stellt wie nebenbei die großen Fragen der Menschheit: Es geht um die Angst vor unbekanntem Krankheiten, um das Verhältnis von Mensch und Maschine und um gefährliche Experimente der Wissenschaft. Der Kommissar bringt einen sonderbaren Virus in Umlauf, bedroht wird davon schließlich die ganze Welt. Und bei all dem erkennt der Ermittler zufällig in einem Spiegel, dass er immer noch sich selber sucht. Das Stück ist bei aller herrlich ausge-

kosteter Albernheit mit gekonnt umgesetzter Comic-Optik alles andere als trivial. Der Text spielt mit Phrasen, Bedeutungen und Fragen, die sich drehen und wenden und stets wieder zerrinnen auf der Suche nach Tiefsinn.

Erstaunlich ist dabei, dass diese komplexe Geschichte mit nur drei menschlichen Darstellern auskommt. Das „selber schuld-Duo“ Frank Römmele und Ilanit Magarshak-Riegg spielen die Story mit Unterstützung von Marko Erak-Bonsink. Genau genommen sind aber auch noch zwei weitere Darsteller dabei: Der Erzähler und Dr. Buchstabe werden von lebensgroßen Puppen verkörpert. Ein Teil der Handlung ist im Schattenspiel und vor allem in Trickfilm-Sequenzen umgesetzt. Der passionierte Comiczeichner Römmele schuf in Zusammenarbeit mit Thorben Korpel animierte Bilder in visionärer künstlerischer Gestaltung. Das ausdrucksstarke Live-Spiel mit wenigen aber quitschkomischen Requisi-

ten und die Film-Sequenzen auf der Leinwand verbinden sich dabei zu einer kongenialen Einheit.

Getragen wird die Geschichte zudem von einem zuvor sorgsam eingespielten Musikmix. Komponistin Magarshak Riegg schuf einen variablen, wirkungsvollen Cocktail mit den Zutaten aus Musical, Jazz, Klassik, Techno, Klezmer sowie schwirrenden Science-Fiction-Klängen. Tragend sind die zahlreichen Songs, zu denen die Darsteller den Gesang live bieten. Wunderbar der Blues „Es juckt“, nachdem der Kommissar den Kakerlaken-Anzug unwiderlich übergezogen hat.

„Half past selber schuld“ bieten ein Gesamtkunstwerk mit einer Bühnensprache, die gekonnt zwischen Leicht- und Tiefsinn changiert. Es ist ein kreatives Spektakel, das staunen lässt und gehörig Spaß macht.

► 1 1/2 Stunden, ohne Pause, Aufführungen: heute, 6., 7., 10., 11., 12., 13. 11., jeweils 20 Uhr, Karten: ☎ 0211/87 67 87 18